

beizuschaffen, welche für die Handelsleute der Monarchie von Interesse sein dürften, und ich hoffe beim Abgange der Expedition von den La-Plata-Staaten in der Lage zu sein, diese Notizen dem k. k. Ministerium des Aeußern zu unterbreiten.

(Schluß folgt.)

Politische Uebersicht.

Laibach, 23. December.

Die „Presse“ sagt über die von uns gestern reproducirte Nachricht der Berliner „Prov. Corr.“ betreffend eine Kundgebung der preussischen Regierung über das künftige Verhältniß zwischen Oesterreich und Deutschland: „Diese Nachricht wird nicht verfehlen, unter den Freunden eines aufrichtigen, auf voller Gegenseitigkeit und Anerkennung beruhenden Freundschaftsverhältnisses zwischen beiden Ländern mannigfache Befriedigung hervorzurufen. Die Ueberzeugung, daß Deutschland und Oesterreich gerade nach dem französischen Kriege auf einander angewiesen sind, daß das Einvernehmen den Frieden Europa's verbürgt, hat in den Kreisen leidenschaftsloser Politiker hüben und drüben schon seit Monaten feste Wurzeln geschlagen. Bisher hatten aber Berliner officiöse Stimmen nicht mit der wünschenswerthen Consequenz diese Idee vertreten, und leider hatten auch die liberalen Blätter des Nordbundes mit nur wenigen Ausnahmen für die Wiederannäherung an Oesterreich keinen Ausdruck der Sympathie. Um so bedeutungsvoller erscheint es, daß es jetzt das intimste Organ der preussischen Regierung ist, welches der viel erwarteten Annäherung in würdiger Weise beredten Ausdruck leiht. In Preußen scheint man es jetzt erkannt zu haben, was gerade die „Presse“ wiederholt hervorgehoben, daß der erste Schritt besseren Einvernehmens zwischen beiden Staaten vom Berliner Cabinet ausgehen mußte. Die Erkenntniß kommt etwas spät, indessen besser spät als gar nicht. Wie die „Kreuz-Ztg.“ meldet, wurden bereits von deutscher Seite diplomatische Eröffnungen gemacht, über deren Inhalt und Tragweite wir wohl binnen kurzem näher unterrichtet sein werden.“

Die Verfallener Verträge haben keine Aussicht, von der bayerischen Kammer angenommen zu werden, während selbe in der Abgeordnetenkammer in Darmstadt nach einer auch für Oesterreich interessanten Debatte beinahe einstimmig acceptirt wurden. Die sogenannte patriotische Partei in Bayern ist fest entschlossen, gegen die Bündnisverträge und den Militärcredit zu stimmen. Die Auflösung der Kammer ist eine beschlossene Thatsache, gleichzeitig aber ist eine Ministerkrise vorhanden, deren Ausgang noch zweifelhaft ist.

Auch in England ist ein theilweiser Ministerwechsel eingetreten, welchem wohl nur unrichtig eine politische Bedeutung beigemessen wird. John Bright, der bisherige Handelsminister, ist aus Gesundheitsrücksichten zurückgetreten, und man legt diesen Rücktritt als einen Erfolg der Kriegspartei im Cabinet aus, während es doch mehr als wahrscheinlich ist, daß Gladstone, der Chef des Cabinets, bei seiner bisherigen friedlichen Politik verbleiben werde.

Die Theilnahme Frankreichs an der Londoner Conferenz zur Regelung der Pontusfrage ist nunmehr gesichert. Die erste Sitzung wird, wie bereits erwähnt, am 8. Jänner stattfinden. Die Mächte sind über die an dem Pariser Verträge vorzunehmende Modification bereits einverstanden.

Rundschreiben des Cardinals Antonelli.

Rom, 16. December. Cardinal Antonelli hat die Anerbietungen der italienischen Regierung hinsichtlich der

Garantiefrage mit folgendem Circular an die päpstlichen Nuntien beantwortet:

„Im Vatican, 25. November 1870. Er. zc. Als neuester Beweis der Loyalität, mit welcher die florentinische Regierung die Versprechungen und die Zusicherungen zu halten gedenkt, welche sie gab, als sie dem heil. Vater den Rest seiner Besitzungen entriß, und als neuer Beleg dafür, wie beschaffen die Unabhängigkeit und die Freiheit ist, welche dem römischen Papst hinsichtlich der Ausübung seiner geistlichen Gewalt gewährt ist, erscheint die Beschlagnahme jener, namentlich der florentinischen, turiner und römischen Tagesblätter, welche die Enchlyka des heil. Vaters abgedruckt haben. In dieser unqualificirbaren Maßregel liegt der schlagendste Beweis, daß das Oberhaupt der Kirche keiner auswärtigen Macht sich unterordnen kann, und daß die von der usurpatorischen Regierung eingeführten Zustände geradezu unerträglich sind, da man thatsächlich verhindert, daß die Stimme des Herrn der Völker sich in der Welt vernehmen lasse. Und die Befürchtungen, welche entstanden, als man daran gehen mußte, diesen päpstlichen Act zu veröffentlichen, und die Maßregel, welche man ergriff, um ihn der Wachsamkeit der weltlichen Gewalt zu entziehen, ehe er in die Hände des Episcopats gelangte, fanden ihre vollste Rechtfertigung in diesem Vorgehen der Regierung. Daraus erhellt, welches Schicksal dem heil. Vater bevorsteht, wenn er gezwungen würde, mit den Ansichten der weltlichen Gewalt in Opposition zu treten, und Herr Visconti-Venosta, der sich rühmte, die Verbreitung des Breve's gestattet zu haben, als das Concil vertagt wurde, welche Maßregel von der politischen Lage Roms empfohlen, sich heute als eine sehr weise erprobt, kann jetzt nicht mehr sagen, die Katholiken hätten keinen Grund, darüber zu sprechen, daß die Bewilligung erteilt worden, denn dieser päpstliche Erlaß war seiner Regierung ganz genehm, welche die Versammlung der Bischöfe, und was sich daraus gutes für die Kirche ergab, nur ungern sah. Es war gestern ein Jahr, daß das Todesurtheil gegen die berüchtigten Monti und Tognetti vollzogen wurde, welche überführt waren, mittelst einer Mine und für den geringen Preis von 20 Scudi die Caserne Serristori zerstört und dabei 27 Personen ums Leben gebracht zu haben. Und es war eine besondere Fügung der Vorsehung, daß nicht ein ganzes Bataillon Zuaven, das eben in die Stadt abgerückt war, um dort Dienst zu thun, dort begraben wurde. Und diese einer Horde von Wilden würdige That, die man zur Ehre der Civilisation in Vergessenheit bringen sollte, gedachte man mit öffentlicher Demonstration zu feiern. Zu diesem Zweck hat der Circolo Popolare an den Straßen ein Manifest aufschlagen lassen, welches das Volk einlud, zahlreich zu erscheinen, die beiden Leichname auszugraben und in feierlichem Zuge vom Kirchhofe von San Giovanni Decollato nach dem von San Lorenzo al Campo Varano zu bringen, und man kündigte auch eine Subscription an, um ihnen zu Ehren ein Denkmal zu errichten. Wenn eine so schmachliche Demonstration nicht erfolgte, so ist das nur den lebhaften Reclamationen des frommen Bündnisses vom h. Johannes und anderer angesehenen Bürger zu verdanken, welche die Einschreitung des Militärs anriefen. Es genügt die Anführung dieser Thatsachen, um zu zeigen, bis zu welchem Grade moralischer Demoralisation man das Volk zu bringen gedenkt. Und jene, welche die Stirne haben, zu behaupten, die persönliche Freiheit des Papstes sei in keiner Weise verletzt, darf man wohl fragen: ob der oberste Herr der Gerechtigkeitsprincipien, ob der Souverän der Stadt Rom sich ungestraft mitten unter die Begebenheiten, welche denen Ehrenbezeugungen decretiren und Feste halten und sie in den Himmel erheben, die seine erbittertesten Feinde waren und noch sind? Die französische Re-

volution des vorigen Jahrhunderts, ihre Irthümer und Orgien finden ihresgleichen nur in dem, was seit dem Einzug der italienischen Truppen in dieser unglücklichen Stadt vorgeht. Genehmigen Sie zc.“

Kriegschronik.

Paris.

Der Kriegs-correspondent der „Schlesischen Ztg.“ ein Mann von gesundem Urtheile und ungetrübtem Blicke, gibt folgende Darstellung der wahrscheinlichen Situation der französischen Hauptstadt:

„Ich habe stets darauf hingewiesen, daß man sich in Bezug auf die Befestigungen von Paris und die Verproviantirung der Stadt keiner Illusion hingeben dürfe. Die Befähigung der Franzosen für die Befestigungen sind leider von uns häufig unterschätzt worden. Es gab eine Zeit nach den großen Erfolgen von Sedan, wo man meinte, die Stadt in dem ersten Anlauf nehmen zu können. Diese Anschauung ist durch die Zeit als ein großes Irthum widerlegt worden. Inzwischen ist nun die Festung noch unendlich viel stärker geworden. Ich habe schon zu wiederholten Malen auf die ungemaine Mühigkeit der Franzosen in der Verproviantirung und in dem Ausbau und der Verstärkung ihrer Befestigungen hingewiesen. Ich glaube nicht fehlzugehen mit meinem Urtheile und ich habe es in der letzten Zeit vielfach bestätigt sehen, daß Paris jetzt viel stärker befestigt ist, wie am Anfang der Belagerung, und daß mit großem Scharfsinn Alles benützt ist, um die Stadt uneinnehmbar zu machen. Auch steht es fest, daß mit einem rastlosen Eifer in der Stadt an der Armirung der Schanzen, Wälle, Forts, Enceinten gearbeitet wird. Es sind zahlreiche neue Geschütze mit einer unglaublichen Tragfähigkeit construirt worden. Einzelne Geschütze werfen ihre schwersten Geschosse mehr wie 8000 Schritt. Die Granaten sind aus einem anderen Material construirt, das wie Schiefer brüchig ist und durch die vielen kleinen Splitter weit gefährlicher und verheerender wirkt.“

Wenn man sich nun die Frage vorlegt, warum beginnt das Bombardement noch nicht, obwohl doch die Arbeiten vollendet sind, so hat der Grund, der dafür angeführt wird, einige Wahrscheinlichkeit. Man sagt, wenn wir das Bombardement beginnen, so muß es auch gleich so weit geführt werden, daß der Sturm darauf folgen kann und die Stadt in unsere Hände fallen muß. Aber wir haben hier nicht so viel Belagerungsgeschütze, um überall Bresche schießen zu können. An Zahl der Kanonen ist uns Paris weit überlegen. So kann es sich denn ereignen, daß wir nicht zu unserem Zweck kommen. Der Feind kann mit Hilfe der Eisenbahn (Pariser Verbindungsbahn) auf den angegriffenen Punkt große Massen des schwersten und weittragendsten Kalibers vereinigen und dadurch unser Feuer paralysiren, so daß es wirklich fraglich würde, ob uns eine Beschließung zum Ziele führen wird. Sicherer und gewisser ist die Aushungerung. Sie muß schließlich zum Ziele führen. Zwar, das wird jetzt allgemein zugegeben — und ich hatte auch hierin schon vor längerer Zeit Gelegenheit, genaue Mittheilungen machen zu können — hat man sich auch bezüglich der Verproviantirung von Paris in weiten Kreisen verrechnet, wenn ich auch nicht behaupten will, daß das von unserer Oberleitung geschehen ist. An Mehl und Wein haben die Pariser noch immer so kolossale Vorräthe, daß sie bis Anfang Februar noch Ueberfluß haben. Nun ist es ja allgemein bekannt, daß gerade Brot und Mehlspeisen in Frankreich in viel höherem Maße als Fleisch consumirt werden, daß also auch die Pariser diesen Zustand im-

Seufzelen.

Ein Weihnachts-Prolog.

Weihnacht! Wie heimelt mich doch an dies Wort.
Ist's weil ein still geheimnißvolles Band
Des Menschen Sein verwebt mit der Natur,
Uns ihre Wandlungen misfühlen läßt?
Die Knospe ringt sich aus der Erde Schooß
Und trinkt mit Lust den ersten Hauch des Lenzes.
So freut die Menschenblüthe sich des Lebens.
Die Blüthe fällt, die Sonne reißt die Frucht,
Wenn nicht ein rauher Windstoß sie emführt.
So strebt der Mann, wenn er der Jugend Traum
Verträumt, die Frucht des Lebens zu gewinnen
Durch ernste Arbeit, doch des Schicksals Sturm
Bernichtet oft die kaum gereifte Frucht.
Der Herbstwind wirbelt durch die welken Blätter,
Mit bunten Farben schmückt sich die Natur
Zum Abschied und es fühlt das Herz ihn mit,
Den ew'gen Schmerz des Werdens und Vergehens.
Verstummt ist nun des Vogels fröhlich Lied,
Es trauert, ihres Schmucks beraubt, die Erde,
Der kalte Wind streicht über ihre Blöße.
Da schickt der Himmel ihr das blendend weiße,
Wie von Demanten glitzernde Gewand,
Zu welchem ihre Keime ruhig schlummern

Den kurzen Schlaf, aus dem der Lenz sie weckt.
Und auch des Menschen Herz hält stille Einkehr.
Ermüdet von dem lauten Markt des Lebens
Flieht es zum stillen Herd des Hauses und
Träumt an dem Christbaum neu den Traum der Kindheit.
Wohl manches Tannenbäumchens Lichte blinken
Am heut'gen Abend in Palast und Hütte,
Wohl manches Herz fühlt wieder sich verjüngt
Von der beglückten Kleinen Jubelrufen.
Mein Geist doch schwingt sich über Berg und Ströme
Fern hin, wo unser Christbaums deutsche Heimat.
Verdödet seh' ich manchen Herd, wo hell
Vor Jahresfrist geblinzt des Christbaums Lichte.
Der Vater, dessen Herz der Jubelruf
Der frohen Kleinen damals noch beseligt,
Er zog hinaus, ihn rief Germania,
Die hehre Mutter, ihren Leib zu schützen,
Deß reicher Schmutz gereizt des Räubers Habgier.
Er fiel im heil'gen Kampf auf fremder Erde,
Fern von den Seinen, ihrer noch gedenkend,
Die in der Heimat seiner Wiederkehr
Vergebens harrten, und der theuren Heimat
Den letzten Abschiedsgruß hinübersendend.
Und die Genossen, welchen die Wallyre
Noch nicht im Kampf erschienen, sie zu Odin
Und seiner Helden Runde zu entführen,
Sie lagern heut' vielleicht um's helle Feuer
Des Bivouacs, und sehen in dem Prasseln

Der Stämme träumend ihren fernen Herd,
Sie freuen sich der Liebesgaben, die
Als Boten kamen aus der fernen Heimat,
Zu zeugen, daß sie nicht vergaß der Tapfern,
Die ihre Mutter mit dem Leib geschirmt.
Du, heil'ge Nacht, senk' tröstend deinen Fittig
Auf all' den Schmerz um die verlorenen Leben,
Auf all' die bange Hoffnung Wiedersehens.
Du, göttlich Kind, das Frieden brach' der Welt,
Durch Liebe von der Menschheit Wahn Erlösung,
Verlöbn' die Herzen zweier edlen Völker,
Die einst in alter Zeit gemeinsam gegen
Die Welttyrannie Roma tapfer stritten.
Und soll der graue Kampf noch länger wüthen
Und die Wallyre fortan Männer morden,
Der Erde Leichenfeld mit Blut sich färben,
Sich Hütte und Palast in Trauer hüllen,
Dann gib, du starker Gott, der Gideon
Mit wunderbarer Kraft zum Kampf gerüstet,
Der Pharaos Gewalt im Meer begrub, —
Sieg der gerechten Sache und emsteigen
Laß' diesem Meer von Blut und Jammer dann
Der Freiheit hehres Bild, daß, wenn die Christnacht
Sich wieder senkt auf schneebedeckte Fluren,
Sie ihren Lichterglanz auf frohe Herzen
Herniederstrahle und den Frieden bringe
Für alle guten Menschen auf der Erde.

Kinder, bestehend in sehr zierlichen Papeteriesachen, auch von der in dieser Richtung gewickelten technischen Fertigkeit zu überzeugen. Nachdem der seit fünf Wochen vom Herrn Valenta geleitete Mädchenchor des Instituts einige Lieber recht hübsch vorgetragen, beschloß den Abend sehr sinnig eine den Kleinen vorbehaltene Überraschung, eine reichliche Christbaumbescherung, welche ein von Fr. Bürger gesprochenes Prolog einleitete. Wer die Kleinen unter fröhlichem Gesang tactgerecht munter einmarschiren sah, mußte seine Freude daran haben. Wir können nur wünschen, daß das von den Fräuleins Rehn in Laibach eingeführte schöne Institut des Kindergartens sich bald in den Familien einbürgern möchte, welche für ihre Kleinen in Jahren, welche sonst häufig unbenützt verstreichen, am besten sorgen, wenn sie dieselben der Obhut des Kindergartens anvertrauen.

(Die nächste Vorstellung des dramatischen Vereins), zugleich die letzte im laufenden Jahre, findet Montag den 26. d. M., nämlich am Stefanstage statt. Zur Aufführung kommen drei Novitäten des slovenischen Repertoires, und zwar: „Medeni tedni“ („Flitterwochen“), Lustspiel in 1 Act, aus dem Deutschen übersezt von J. Alešovec; hierauf folgt der Schwank „Sveti večer na straži“ („Auf Posten am Weihnachtsabend“), für die slovenische Bühne bearbeitet von J. Dgrinec; den Schluß bildet die einactige Operette „Carobno gosli“ („Die Haubergerige“) mit Offenbach's reizender Musik. Dirigent der Operette ist der k. k. Capellmeister Herr Georg Schantl. — Schon die Zusammensetzung des Programms verbürgt uns einen amüsanten Abend. Karten für Parterre- und Gallerie-Sperrsitze können zu den gewöhnlichen Stunden an der Theaterrasse, respective in der Vereinskanzlei gelöst werden. Bezüglich der letzten slovenischen Vorstellung, welcher Referent beiwohnen verhindert war, sei nachträglich erwähnt, daß dieselbe, wie uns mitgetheilt wird, im Ganzen wieder recht gelungen und das Haus sehr gut besucht war.

(Theater.) In dem hübschen Lustspiele „Sie hat ihr Herz entdeckt“ debutirte gestern Fr. Adele Groß von Wien als Hedwig sehr glücklich. Das gewinnende Aeußere und muntere, sympathische Spiel der jugendlichen Debutantin, das von vieler Bewandtheit und einer guten Schule zeigt, — wie wir vernehmen, ist das Fräulein Elerin der Wiener Theaterkule — gewann das Publicum schnell und die Debutantin wurde schon nach der ersten Scene und später wiederholt applaudirt und am Schluß gerufen. Herr Richter spielte seine Rolle als alter Onkel und Hüter eines lebhaften Backfischchens, so brav, wie immer. Herr Stubel hat allerdings noch viel zu lernen, aber wir müssen gestehen, daß er sich redlich Mühe gibt, Aufzutreten, Sprache und Spiel zu glätten, und wir glauben, daß er bei ernstem Streben eine Zukunft hat.

(Für Weihnachtsläufe.) Der Mühe werth ist es, wie wir allseits vernehmen, einen Blick in das Geschäft Raringer zu werfen. Es ist ein Bazar, man kann sagen, Wien im Kleinen.

Mit Rücksicht auf die Aussprüche der Professoren **Oppolzer und Heller** an der Wiener Klinik bittet die Wilhelmshorfer Maschinenfabrik von Jos. Kuffner & Co. in Wien, ihre stehenden Inserate möglichst zu beachten und die Niederlagen ihrer echten Holztract-Fabricate in Laibach bei Herrn Apotheker Schenk und Herrn J. Perdan und im übrigen Krain und Kärnten ebenfalls bei den Apothekern und Kaufleuten mit gütigem Zuspruch zu beehren. (2857—1)

Einladung zur Generalversammlung des krainischen Gartenbau-Vereins

am Stefani-Tage, den 26. December 1870, um 10 Uhr Vormittags im hiesigen Rathhause. Tagesordnung: 1. Ansprache des Obmannes. 2. Rechenschaftsbericht über die bisherige Thätigkeit des Vereins. 3. Rechnungsabschluss für die bisher abgelaufene Vereinsperiode und Voranschlag für das Jahr 1871.

Börsebericht. Wien, 22. December. Die Vorbörse verkehrte zu etwas erhöhten Cursen und die Börse selbst war in einer für die Fortsetzung dieses Ganges der Course willigen Stimmung. Da jedoch die Course auf sich allein angewiesen blieb, erlahmte dieselbe bald und vollzogen sich bei öftig bedeutungslosem Geschäft allmähliche Rückgänge. Das Geschäft in Anlagspapieren stockte. Rente, Bankpandbriefe und einige Eisenbahnactien fanden gute Käufer, wurden wohl auch etwas heber als gestern bezahlt. Bankpapiere waren vernachlässigt, speciell Actien der Verkehrsbank wegen der ausgeschriebenen Einzahlung stark offirt. Devisen notirten etwas billiger als gestern.

A. Allgemeine Staatsschuld.	
Für 100 fl.	
	Geld Waare
Einheitliche Staatsschuld zu 5 pCt.:	
in Noten verzinst. Mai-November	56.40 56.50
„ „ Februar-August	56.40 56.50
„ Silber „ Jänner-Juli	65.90 66.10
„ „ April-October	65.80 65.00
Steuerrücklagen rückzahlbar (1)	— —
Lose v. J. 1839	239. — 240. —
„ 1854 (4%) zu 250 fl.	88. — 89. —
„ 1860 zu 500 fl.	92.30 92.60
„ 1860 zu 100 fl.	104. — 105. —
„ 1864 zu 100 fl.	113.50 113.75
Staats-Domänen-Pfandbriefe zu 120 fl. ö. W. in Silber	119.50 120. —
B. Grundentlastungs-Obligationen.	
Für 100 fl.	
	Geld Waare
Böhmen	zu 5 pCt. 94. — 95. —
Sizilien	„ 5 „ 72.25 73. —
Nieder-Oesterreich	„ 5 „ 95. — 96. —
Ober-Oesterreich	„ 5 „ 94. — 95. —
Siebenbürgen	„ 5 „ 75.20 75.60
Steiermark	„ 5 „ 92. — 93. —
Ungarn	„ 5 „ 76.75 77.25

4. Beschlußfassung: a) über die Beibehaltung oder Auflösung des Vereinsgartens; b) über die Frage, ob und welche Vereinsanstaltungen im nächsten Jahre zu veranlassen wären. Die p. t. Herren Mitglieder werden zu dieser Versammlung möglichst zahlreich zu erscheinen hiemit eingeladen, und diejenigen, welche über einen in den Wirkungskreis des Vereins gehörigen Gegenstand einen Vortrag halten wollen, im Sinne des § 22 der Vereinsstatuten ersucht, dies längstens einen Tag vorher dem Obmann anzuzeigen. Laibach, 12. December 1870.

Vom Ausschusse des krainischen Gartenbau-Vereins.

Neuere Post.

Bordeaux, 22. December. (Officiell.) Tours wurde am 21. December nach heftiger Kanonade vom Feinde besetzt. Ein Decret mobilisirt die sechste Gendarmarie der Departements, um die Polizei im Rücken der Armeen zu sichern, Deserteurs und Marodeurs aufzuhalten. Neun in der Yponer Affaire verwickelte Individuen wurden verhaftet. Es wurden sechs Depots für Reconvalescenten errichtet.

Bordeaux, 23. December. (Officiell.) Tours war am 22. December noch frei, die Preußen räumten diese Nacht die Stellungen vor Monaye und zogen sich auf Chateau Renaud zurück. In Beaufort mit Regimentsballon eingelangter Luftschiffer telegraphirt an Gambetta: Die Operationen gegen die Preußen haben am 21. December wieder begonnen, hauptsächlich ist der Artilleriekampf für uns günstig. Villa Evrard Maison blanche wurde von Vinoy genommen, Ducrot kämpfte vorwärts Dranchy.

Die „Corr. Warrens“ sagt in Bezug auf die Luxemburger Frage, daß so lange der Kriegszustand zwischen Preußen und Frankreich fort dauert, die Lage des Großherzogthums einer endgiltigen Aenderung nicht unterworfen werden könne. Nach dem Kriege können beide Mächte mit Zustimmung der Großmächte den bestehenden gesetzlichen Zustand in einen andern umwandeln.

In der Pester Oberhausung vom 22. December wurden die Gesetzesentwürfe über die Tabak-, Boden- und Haussteuer unverändert angenommen. In der Unterhausung wurde ein diesbezügliches Nuntium eingebracht. Beide Häuser beauftragten ihre Präsidenten, die Glückwünsche der Nation dem Könige und der Königin darzubringen. Nächste Sitzung 10. Jänner.

Der französische Gesandte in Wien hat unterm 20. d. dem Ministerium des Aeußern eröffnet, daß der französische Marineminister in Ausführung der von der Delegation der nationalen Vertheidigung anbefohlenen Maßregeln den Commandanten zur See vorgeschrieben hat, die von den feindlichen Truppen besetzten Häfen Rouen, Dieppe und Fecamps vom 13. d. ab in Blockadezustand zu erklären, und die Blockade successive auf alle Punkte des Littorales auszudehnen, welche in der Gewalt der norddeutschen Armeen fallen könnten.

Die französische Regierung hat dem Fürsten Gortschakoff einen Protest gegen das Auftreten Rußlands in der Pontusfrage überreichen lassen.

Der Pariser Ausfall in der Nacht vom 20. auf 21. war gegen die Fronte des Gardecorps und 12ten Armee-corps gerichtet, welche ihre Stellungen im Nordosten von Paris, von St. Denis über Le Bourget, Bondy bis nach Brie sur Marne haben, wo sie von den Württembergern abgelöst werden.

Die Stimmung in Paris ist ungebroschen. Das „J. des Debats“ gesteht die erlittenen Niederlagen ein und tröstet damit, daß die Loire-Armee, 200.000 Mann stark, dem Feinde Schritt für Schritt freitritt mache. Der „Constitutionnel“ meint, daß der erste Entschlussschritt schlecht vorbereitet und von der Pariser Armee zu wenig unterstützt war; Paris sei nicht entmuthigt, aber es fordere von den militärischen Chefs eine Verdoppelung der Thätigkeit und Energie.

Die „Times“ richtet den dringenden Appell an Frankreich und Preußen, ein neues Blutvergießen zu vermeiden; sie verlangt, daß Preußen in klarer Weise seine Bedingungen bekannt gebe.

In Florenz hat am 22. die Kammerdebatte über die Verlegung der Hauptstadt begonnen. Ein Parlamentsmitglied verlangte die unverweilte Verlegung und ein anderes bekämpfte dieselbe aus politischen Motiven.

Der Durchstich des Mont-Cenis betrug nach einer Depesche aus Bardonecche, 22. December, damals 12.215 Meter. Es erübrigen nur noch 5 Meter.

Der neue König von Spanien, Amadeus, wird sich am 27. d. in Cartagena ausschiffen und bis 1. Jänner in Aranjuez verbleiben, von wo er sich dann nach Madrid begeben wird.

Telegraphischer Wechselkurs

vom 22. December.
5perc. Metalliques 56.20. — 5perc. Metalliques mit Mai- und November-Zinsen 56.20. — 5perc. National-Anlehen 65.45. — 1860er Staats-Anlehen 92.20. — Banfactien 730. — Credit-Actien 247.56. — London 124.45. — Silber 122.50. — k. k. Münz-Ducaten 5.90. — Napoleond'or 9.97 1/2.

Verstorbene.

Den 16. December. Maria Berne, Tagelöhnerstochter, alt 17 Jahre, im Cwispital an der Lungenentzündung.

Den 17. December. Dem Georg Podborsek, Tagelöhner, sein Kind Francisca alt 6 Wochen, in der Gradischavorstadt Nr. 9; dem Herrn Theodor Josin, Damenkleidermacher, sein Kind Friedrich, alt 1 Jahr und 10 Monate, in der Stadt Nr. 14, und dem Herrn Jakob Judof, Conducateur, sein Kind Alois, alt 5 Monate, in der Stadt Nr. 241, alle drei an Fraisen. — Dem Jakob Zeluznikar, Dienstmann, sein Kind Ignaz, alt 4 1/2 Monate, in der Stadt Nr. 83 an der Lungenentzündung. — Jakob Brandner, Spenglergeselle, alt 33 Jahre, im Cwispital an der Darmblähung.

Den 18. December. Dem Josef Struß, Magazinssarbeiter, sein Kind Dominik, alt 4 Monate, in der Stadt Nr. 185 an der Lungenentzündung.

Den 19. December. Dem Michael Zeralla, Hausmeister, sein Kind Maria, alt 9 Monate und 11 Tage, in der Stadt Nr. 183 an der Tuberculose. — Maria Zerob, Inwohnerstind, alt 6 Jahre, im Cwispital am Sticksuffe. — Dem Matthias Rosmann, Halbblübler, sein Kind Maria, alt 2 1/2 Jahre, am Moorgrunde Nr. 44 an der Lungenlähmung.

Den 20. December. Margarethe Dgrin, Magd, alt 27 Jahre, im Cwispital an Erschöpfung der Kräfte.

Den 21. December. Herr Karl Walloher, Oberconducateur, alt 53 Jahre in der Stadt Nr. 303, in Folge eines organischen Herzfehlers. — Dem Johann Weich, Fabrikstischler, sein Kind Anton, alt 1 1/2 Jahre, in der Polanavorstadt Nr. 77 am Zehrfieber.

Den 22. December. Johann Schorf, Gärtner, alt 70 Jahre, im Cwispital in Folge erlittener Verletzungen. — Frau Francisca Lashan, k. k. Bezirksvorsteherwitwe, alt 75 Jahre, in der Stadt Nr. 47 an den Folgen des wiederholten Schlagflusses.

Angekommene Fremde.

Am 23. December.

Stadt Wien. Die Herren: Passelt, Kaufm., von Reichenberg. — Bilanz, von Oberlaibach. — Baron Lengendorf, k. k. Rentenanwalt, von Tirol. — Koheli, Kaufm., von Wien. — Scheck, Kaufm., von Graz. — Graf Thurn, von Radmannsdorf. — Die Frauen: Starja, Postmeisters-Gattin, von Krainburg. — Jugovity, Private, von Stamps.

Elefant. Die Herren: Strampetta, von Udine. — Bibrouh, von Kropf. — Kiegl, von Triest. — Drolz, Hdsbm., von Klaffer. — Walbaum, Bauunternehmer, von Graz. — Marschner, Handelsm., von Wien. — Frischmann, Buchhalter, von Sissef. — Verbonille, Kaufm., von Villach. — v. Bergthal, Gutsbesitzer, von Böhmen.

Theater.

Morgen: Die Räuber auf Maria-Culm, oder: Die Kraft des Glaubens. Schauspiel in 5 Aufzügen. Montag: Slovenische Vorstellung, „Medeni tedni.“ „Lustspiel.“ „Sveti večer na straži.“ Schwank. „Carobne gosli“ (Haubergerige) von Offenbach.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

December	Zeit	Barometerstand in Pariser Einheiten auf 0° R. reducirt	Lufttemperatur nach Reaumur	Wind	Richtung des Sturms	Niederschlag in Wiener Maßen
22	6 U. Mg.	321.09	- 9.0	N. schwach	ganz bew.	2.36
23	2 „ N.	321.81	- 7.4	N. mäßig	Schnee	—
	10 „ Ab.	321.77	- 9.0	N. mäßig	Schnee	—

Vormittags theilweise Aufbeiterung, Nachmittags Schneefall mit Gesehöber bis in die Nacht anhaltend. Eissigalter Nordostwind. Das Tagesmittel der Wärme - 8.5°, um 6.5° unter dem Normal.

Verantwortlicher Redacteur: Ignaz v. Kleinmayr

C. Actien von Bankinstituten.	
	Geld Waare
Anglo-öferr. Bank abgsl.	194.75 195.25
Anglo-ungar. Bank	79. — 80. —
Bankverein	197. — 199. —
Boden-Creditanstalt	— — — —
Creditanstalt f. Handel u. Gew.	248. — 248.25
Creditanstalt, allgem. ungar.	82.50 83. —
Eskompte-Gesellschaft, n. ö.	886. — 892. —
Franco-öferr. Bank	97. — 97.50
Generalbank	87.50 88. —
Handelsbank	100.25 100.75
Nationalbank	728. — 730. —
Niederländische Bank	228.25 228.75
Bereinsbank	92. — 92.50
Verkehrsbank	128. — 129. —

E. Pfandbriefe (für 100 fl.)	
	Geld Waare
Ang. öf. Boden-Credit-Anstalt	106.25 106.75
verlosbar zu 5 pCt. in Silber	87.75 88. —
do. in 33 R. rückz. zu 5 pCt. in ö. W.	— — — —
Nationalbank auf ö. W. verlosb.	91.90 92.20
Ang. Bod.-Cred.-Anst. zu 5 1/2 pCt.	88.75 89.25

F. Prioritätsobligationen.	
	Geld Waare
Öf.-Wsch. in ö. verz. (1. Emiff.)	92.75 93.25
Ferdinands-Nordb. in Silb. verz.	104.30 104.70
Franz-Josephs-Bahn	93.50 93.70
S. Carl-Ludw. B. i. ö. verz. 1. Em.	101. — 101.50
Öferr. Nordwestbahn	92.65 92.80

D. Actien von Transportunternehmungen.	
	Geld Waare
Alföld-Humaner Bahn	168. — 169. —
Böhm. Westbahn	— — — —
Carl-Ludwig-Bahn	240.50 240.75
Donau-Dampfschiff. Gesellsch.	546. — 548. —
Elisabeth-Westbahn	214.25 214.75
Elisabeth-Westbahn (Linz-Brudweiser Strecke)	182. — 182.50
Ferdinands-Nordbahn	2050 2055. —
Franz-Josephs-Bahn	158.50 159. —

G. Privatlose (per Stück)	
	Geld Waare
Creditanstalt f. Handel u. Gew. zu 100 fl. ö. W.	162. — 162.25
Rudolf-Stiftung zu 10 fl.	14. — 15. —

H. Wechsel (3 Mon.)	
	Geld Waare
Augsburg für 100 fl. südd. W.	103.65 103.75
Frankfurt a. M. 100 fl. detto	103.75 103.85
Hamburg für 100 Mark Banco	91.50 91.60
London, für 10 Pfund Sterling	124.25 124.40
Paris, für 100 Francs	— — — —

I. Course der Geldsorten	
	Geld Waare
k. k. Münz-Ducater	5 fl. 89 kr. 5 fl. 91 kr.
Napoleond'or	9 „ 95 „ 9 „ 95 1/2
Bereinsbank	1 „ 83 1/2 „ 1 „ 83 1/2
Silber	122 „ 30 „ 122 „ 70 „

Krainische Grundentlastungs-Obligationen, Prioritätsanstellung: 86 —	
	Geld Waare
—	— — — —